

# „Wir arbeiten auf allen gesellschaftlichen Ebenen“

Prof. Dr. Ina Nitschke und Prof. Dr. Christoph Benz über Ziele, Facetten und Chancen der Alterszahnmedizin.

■ Innerhalb weniger Jahre hat sich die Alterszahnmedizin vom Nischen-thema zum allgemeinen Trend entwickelt. Maßgeblich dazu beigetragen hat die Deutsche Gesellschaft für Alterszahnmedizin (DGAZ). *Dental Tribune today* traf sich mit der Präsidentin der DGAZ, Prof. Dr. Ina Nitschke, und ihrem Stellvertreter, Prof. Dr. Christoph Benz, zum Interview.

## Seit wann gibt es die DGAZ und was sind ihre Aufgaben und Ziele?

**Nitschke:** 1990 hat Klaus-Peter Wefers den Arbeitskreis für Gerostomatologie zusammen mit wenigen weiteren Kolleginnen und Kollegen gegründet. Die Weitsicht dieser Gruppe verdient große Bewunderung. Damals war die Brisanz der Mischung aus demografischer Entwicklung, steigender Lebenserwartung und den präventiven Erfolgen



\* Die Köpfe der DGAZ: Präsidentin Prof. Dr. Ina Nitschke und ihr Stellvertreter Prof. Dr. Christoph Benz. (Foto: Fiedler/Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt)

der Zahnmedizin kaum jemandem bewusst. Zur Jahrtausendwende erfolgte die Assoziation mit der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. 2006 haben wir uns dann in Deutsche Gesellschaft für Alterszahnmedizin umbenannt.

Dass die Alterszahnmedizin vom Insiderthema zum allgemeinen Trend geworden ist, hat natürlich mit unserer Arbeit zu tun. Unser Ziel ist es, dieses Thema auf allen gesellschaftlichen Ebenen zu verankern. Wir Alterszahnmediziner sind ein aktives Team aus Visionären, Pionieren und Netzwerkern. Kontakte werden stetig ausgebaut: zur Allgemeinmedizin, der Pflege, den Seniorenverbänden, der Standespolitik, den Kostenträgern und den Universitäten.

## Stichwort „Universitäten“: Reicht dort die Ausbildung in der Alterszahnmedizin aus?

**Benz:** Bereits heute kommen auf eine zahnärztliche Praxis 50 Menschen mit Pflegestufe. Diese Zahl wird sich bis zum Jahr 2030 auf 72 steigern. Wir haben es hier wirklich nicht mehr mit einem Randthema zu tun.

Einige Hochschulstandorte haben das Problem erkannt und stellen sich der Aufgabe, aber insgesamt muss noch deutlich mehr getan werden. Dabei sollte der Fokus vor allem auf dem praktischen Unterricht liegen. Es ist schon ein großer Unterschied, ob ein Zahnmedizinstudent in einer Vorlesung von Demenzkranken hört oder ob er bei einem Demenzkranken eine Füllung legen soll.

Andererseits müssen sich aber auch die Kultusbehörden fragen lassen, was sie sich unter Alterszahnmedizin vorstellen. Es ist für die Zahnkliniken extrem demotivierend, wenn sie im Zuge der neuen Approbationsordnung gesagt bekommen, dass kein Geld für mehr medizinische Lehrinhalte da ist.

## Ist Alterszahnmedizin eine reine Pflegezahnmedizin oder hat sie auch Botschaften für das „fitt“ Alter?

**Nitschke:** Eine wichtige Frage! Viele sortieren die Alterszahnmedizin in die Pflege ein. Und doch gilt unser Interesse allen Altersaspekten. Wer in den 1980er-Jahren studierte, dem wurde oft ein Schubladendenken präsentiert: Vorbeugung ist für die Jugend, Füllungen und Brücken für das Mittelalter, Prothesen für das Alter. Damals Prophylaxe für Senioren zu fordern hätte Unverständnis und Gelächter ausgelöst. Heute lacht keiner mehr, vielleicht auch, weil die DGAZ viel Lobby- und Aufklärungsarbeit geleistet hat.

Zahnersatz bleibt natürlich weiterhin wichtig. Hier engagieren wir uns sehr dafür, in der Planung die aktuellen Fähigkeiten und Wünsche mit dem Blick auf eine zukünftige

mögliche Pflegebedürftigkeit zu verbinden.

## Wo liegt der Unterschied zwischen der Zahnmedizin in der Pflege und der „normalen“ Zahnmedizin?

**Benz:** Die Standards und Konzepte der Zahnmedizin sind natürlich die gleichen, aber dennoch ist vieles anders. Einige Beispiele mögen dies verdeutlichen. Der Umgang mit mehrfach Kranken setzt voraus, dass der Zahnarzt sein allgemeinmedizinisches Wissen erweitert und pflegt. Wir werden nicht überall Behandlungsräume und -stühle vorfinden. Hier gilt es zu lernen, wie man mobil arbeitet. Der Umgang mit pflegebedürftigen Menschen ist nicht immer einfach. Diesen Umgang muss man lernen und üben. Die Pflege hat sich zu einer eigenen großen und selbstbewussten Welt entwickelt. Wer hier als Zahnarzt mitspielen will, darf Regeln, Abläufe und auch Befindlichkeiten nicht ignorieren, sondern sollte sie kennen.

## Wenn man davon im Studium nicht so viel mitbekommen hat, muss man dann Autodidakt sein?

**Nitschke:** Nein, natürlich nicht. Ein guter Einstieg ist ein Kongress, wie er von verschiedenen Länderkammern in Zusammenarbeit mit der DGAZ durchgeführt wird. Der nächste ist der Bayerische Zahnärztetag am 25. und 26. Oktober 2013 in München.

Wer mehr will, findet eine ganze Reihe von Fortbildungen und Curricula, die sich dann auch mit einer Spezialisten-Prüfung der DGAZ abschließen lassen. Der kollegiale Austausch sollte ebenfalls nicht zu kurz kommen. Die „Community“ der Alterszahnmediziner wächst, sodass man fast überall in Deutschland Kollegen findet, die man um Rat fragen kann, zum Beispiel auch die Landesbeauftragten der DGAZ.

## Und das alles für Gottes Lohn?

**Benz:** Unter den Kolleginnen und Kollegen der ersten Stunde gibt es tatsächlich einige, denen dieser Lohn genügt hat. Mit einer Handvoll Enthusiasten wird aber keine flächendeckende Versorgung entstehen. Es ist nur recht und billig dann auch über eine adäquate Honorierung zu sprechen. Die neue Besuchsgebühr und die vielfältigen Kooperationsmöglichkeiten sind erste Schritte auf einem sicher noch längeren Weg. Hier gilt es, gemeinsam zu kämpfen.

Aktuelle Fälle zeigen aber auch, dass wir gemeinsam auf schwarze Schafe achten müssen. Wer der „armen alten Omi“ schadet, findet sich ganz schnell auf Titelseiten wieder und schadet dem ganzen Berufsstand.

**Vielen Dank für das Gespräch. ◀**

## ANZEIGE

5 Fortbildungspunkte

# veneers von a-z

Ein kombinierter Theorie- und Demonstrationskurs  
Dr. Jürgen Wahlmann/Edewecht

DVD-Vorschau  
„Veneers von A-Z“

inkl. DVD

Termine 2013/2014		Organisatorisches
Wann?	Wo?	Hauptkongress
13.09.2013 12.00 – 18.00 Uhr	<b>Ost</b> Leipzig	10. Leipziger Forum für Innovative Zahnmedizin
05.10.2013 09.00 – 15.00 Uhr	<b>Ost</b> Berlin	43. Internationaler Jahreskongress der DGZI
29.11.2013 12.00 – 18.00 Uhr	<b>West</b> Essen	3. Essener Implantologietage
16.05.2014 12.00 – 18.00 Uhr	<b>Nord</b> Hamburg	11. Jahrestagung der DGKZ
30.05.2014 12.00 – 18.00 Uhr	<b>Nord</b> Rostock-Warnemünde	Ostseekongress/7. Norddeutsche Implantologietage
26.09.2014 12.00 – 18.00 Uhr	<b>West</b> Düsseldorf	44. Internationaler Jahreskongress der DGZI
10.10.2014 12.00 – 18.00 Uhr	<b>Süd</b> München	5. Münchener Forum für Innovative Implantologie

**Kursgebühr inkl. DVD** 295,- € zzgl. MwSt. DGKZ-Mitglieder erhalten 10% Rabatt auf die Kursgebühr!

**Tagungspauschale** 49,- € zzgl. MwSt. Bei der Teilnahme am Hauptkongress wird die Kursgebühr angerechnet.

**OEMUS MEDIA AG**  
Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig  
Tel.: 0341 48474-308, Fax: 0341 48474-390  
event@oemus-media.de, www.oemus.com

Dieser Kurs wird unterstützt  
Stand: 22.03.2013

Nähere Informationen zu den Kursinhalten erhalten Sie unter [www.oemus.com](http://www.oemus.com)

---

Fax an 0341 48474-390 | Für die Kursreihe „Veneers von A-Z“ melde ich folgende Personen verbindlich an:

**OST** | 13.09.2013 | Leipzig

**OST** | 05.10.2013 | Berlin

**WEST** | 29.11.2013 | Essen

**NORD** | 16.05.2014 | Hamburg

**NORD** | 30.05.2014 | Rostock-Warnemünde

**WEST** | 26.09.2014 | Düsseldorf

**SÜD** | 10.10.2014 | München

Bitte senden Sie mir das Programm zum Hauptkongress

Name, Vorname \_\_\_\_\_

DGKZ-Mitglied  Ja  Nein

DTG today 9/13